

Duitsland  
Verzameling Rijn, Saar,  
Böhmen und Mähren, Baden etc  
in 6 ringbanden en 1 insteekboek  
tafelen - post of postverzendeschriften  
Jozel (170,-  
248

**Rietdijk**  
AC 1010  
Noordende 41, 2514 GC Den Haag  
Tel.: 070-3647957  
info@rietdijkveilingen.nl www.rietdijkveilingen.nl

24

24





29/35



36/40



73/86



255



112/118



108  
Y  
1/2 mark  
118? F  
unbekannt





Dienst  
42



15/20

15-16A-  
19 Fehln



22

24/25



169/76



249



162

164/167



177/80



240  
241a  
b



Porto

1/14



X

Apr



Y

Apr



1,50







0,020,010



0,020,010



0,009,898



0,009,898



0,009,898



DM 17,-  
Nr. 1-14  
/ /



DM 8,50  
Nr. 1-14  
/ /









DM 1,-  
Nr. 34-35  
1 0 ..



DM 5,-  
Nr. 47-51  
1 0 ..



DM 15,-  
Nr. 98-107  
• 0 7



DM 20,-  
Nr. 52-71  
• 0 6



DM 4,50  
Nr. 110-119  
• 0 7



DM 1,50  
Nr. 119-20  
• 0 7



DM 8,-  
Nr. 72-83  
• 0 7



DM 2,50  
Nr. 121-23  
• 0 7



DM 4,-  
Nr. 124-127  
• 0 7









1872/74



1914/17



1916/20





1919/23



1920/22





1921/22



1922/23





1923



1923





1923



1923





1922/23





1920/23



1923



1925/29





1923/24



1927/33



1933/34



1934/35



1935/36



1935



1936







1937





1938









1939/40



1940





1940/41

12,50



1941





1939/44



1941/42



1943



1942/43



1943/44





1944



1944



1944/45



1934/38



1942/44



Ruhrkessel  
Provisorium  
Hitlertype  
3 Pt.  
braun  
brown  
brun





1941/42



1940





1940



1940/41



1940



Ost  
Sar







1940/41



1940



1941/42







10,00



20,00



20,00



30,00



60,00





1943/44





1940/43





1941/43



1941/43





1941/43



1939



1939/42



1939/40



1939/41



1941/43



1942/43







1943/44



12



1941/43



1939/40



2 1/2 (Pfg.)  
grau  
grey  
gris



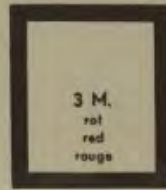
25 (Pfg.)  
orange/schwarz  
o. gelb  
orange/black  
u. yellow  
orange/noir  
t. jaune

30 (Pfg.)  
orange/schwarz  
o. römisch  
orange/black  
u. bull  
orange/noir  
t. chamois



80 (Pfg.)  
karmin/schwarz  
o. rosa  
carmine/black  
u. rose  
noir/carmin  
t. rose







1920/21



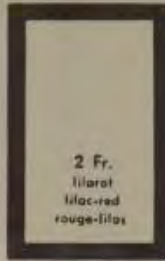




1921









50 c.  
lilacarmia  
lilac-carmine  
carmine-lilas





1929/34



1947











1949



1949/51



1950



1952/55



1953



1954









1957



2000





180



6000



1957



1958



1958/59

## Preußen im Spiegel der Briefmarke



Friedrich der Große  
König von Preußen  
1965



Friedrich der Große  
König von Preußen  
1967



Friedrich der Große  
König von Preußen  
1967



Friedrich der Große  
König von Preußen  
1967

Die untere Reihe zeigt die erste Sondermarken-Serie, die in Deutschland nach dem Amtsantritt Adolf Hitlers als Reichskanzler erschien. Den Anlaß hatte die feierliche Eröffnungssitzung des neugewählten Reichstages am 21. März 1933 in der Potsdamer Garnisonkirche geliefert. In deren Gruft befand sich damals der Sarkophag mit den Gebeinen Friedrichs des Großen, der von den neuen Machthabern als Symbolfigur für den Zusammenschluß aller nationalen Kräfte im nun „erwachten Deutschland“ erkoren worden war. Die Darstellung des Fridericus Rex auf den vier Postwertzeichen von sechs, zehn, zwölf und fünfundzwanzig Pfennig entspricht denen alter Gemälde.

Die Inszenierung des Festaktes in der Potsdamer Garnisonkirche war nicht zuletzt eine Folge des Reichstagsbrandes am Abend des 27. Februar 1933. Sechs Tage vor den Parlamentsneuwahlen bekamen Hitlers Nationalsozialisten dadurch

Gelegenheit, die Kommunisten der Urheberschaft an der Brandstiftung zu bezichtigen und sie von der Gestaltung des weiteren politischen Geschehens in Deutschland auszuschalten. Zwar erhielten ihre Kandidaten bei den Wahlen am 5. März noch 12,3 Prozent der abgegebenen Stimmen. Dann aber wurde die Partei verboten. Hitlers NSDAP und die Deutschnationalen Alfred Hugenburgs verfügten im neuen Reichstag – er sollte von nun an im Gebäude der Berliner Krolloper tagen – zusammen über die absolute Mehrheit.

Beim Festakt in Potsdam gab sich Deutschlands künftiger Diktator noch betont zivilisiert. Statt im Braunhemd erschien er im schwarzen Gehrock mit Zylinder. Pressefotos seiner tiefen Verbeugung beim Händedruck mit dem greisen Reichspräsidenten Paul von Hindenburg, der seine Uniform eines kaiserlichen Generalfeldmarschalls trug, gingen damals um die Welt. Bei vielen vermittelten sie einen guten Eindruck.



## Preußen im Spiegel der Briefmarke



Breslau  
Dominsel  
1070



Breslau  
Sportfeld  
1070



Breslau  
Kathhaus  
1070



Breslau  
Jahrhunderthalle  
1070

Diese vier Marken mit Breslauer Ansichten erschienen 1938 anlässlich des Deutschen Turn- und Sportfestes, das vom 24.–31. Juli in der Hauptstadt Schlesiens stattfand. Es war eine jener Massenveranstaltungen, die den damaligen Machthabern Deutschlands die Möglichkeit gab, als Ergänzung des eigentlichen Geschehens in den Städten nationalsozialistische Weltanschauung zu propagieren.

Breslau, die wichtigste Metropole im Osten des Deutschen Reiches, hatte zur Zeit des Erscheinens dieser Sondermarken rund 630 000 Einwohner. Preussisch geworden war es 1742 nach dem ersten der Schlesischen Kriege Friedrichs des Großen. Vorher hatte Breslau bereits die verschiedensten Herrscher erlebt. Durch seine geographische Lage an einem günstigen Oder-Übergang und damit am Schnittpunkt vieler Handelswege muß jene frühe Siedlung, aus der später Schlesiens Hauptstadt entstand, schon in grauer Vorzeit erheb-

liche Bedeutung gehabt haben. Der heutige polnische Name Wrocław ist vermutlich abgeleitet von dem des böhmischen Herzogs Wratislaw I., der im 10. Jahrhundert an dem Oder-Übergang eine Burg bauen ließ. Seit dem 12. Jahrhundert wanderten zahlreiche Deutsche in den Breslauer Raum ein und machten ihn bald zu einem deutschen Gebiet. Die Stadt selbst entwickelte sich in der Folgezeit zu einem bedeutenden Kulturzentrum.

In der Endphase des Zweiten Weltkrieges erklärte Hitler die Großstadt Breslau zur Festung, die um jeden Preis und „bis zum letzten Blutstropfen“ gegen den Ansturm sowjetischer Armeen verteidigt werden sollte. Die Folgen dieses Befehls waren furchtbar. Ab Mitte Februar 1945 war die „Festung“ eingeschlossen. Zehntausende starben in dem Inferno, und Breslaus Gebäude waren bei der Kapitulation am 7. Mai zu 90 Prozent in Schutt und Asche gelegt.

## Preußen im Spiegel der Briefmarke



3 Reichspfennig  
braun  
1871



4 Reichspfennig  
ultramarin  
1871



5 Reichspfennig  
orange  
1871



8 Reichspfennig  
grün  
1871



10 Reichspfennig  
blaugrün  
1871



12 Reichspfennig  
gelbgrün  
1871



15 Reichspfennig  
orangerot  
1871



20 Reichspfennig  
grüngrau  
1871



25 Reichspfennig  
karmesin  
1871



30 Reichspfennig  
violett  
1871



1 Reichsmark  
orange-schwarz  
1871



40 Reichspfennig  
ultramarin  
1871



50 Reichspfennig  
blaurot  
1871



2 Reichsmark  
rosa-grün-schwarz  
1871

Dieser Markensatz berichtet von der ersten territorialen Vergrößerung des Deutschen Reiches nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Er kam ab 1. Oktober 1939 in Umlauf. Postwertzeichen der Freien Stadt Danzig, wie sie seit 1924 erschienen waren, erhielten nicht nur den Ausdruck „Deutsches Reich“, sondern auch die Vermerke „Rpf.“ für Reichspfennig oder – voll ausgeschrieben – „Reichsmark“. Ursprünglich lauteten sie nämlich auf die eigene Danziger Währung, in der 100 Pfennig einen Gulden ergaben.

Durch den Friedensvertrag von Versailles war das alte Danzig mit seiner reichen Tradition als Drehscheibe des Handelsverkehrs im Ostsee-Raum zur Freien Stadt unter Aufsicht des Völkerbundes erklärt worden. Eine Eisenbahnerbindung mit den weiter westlich gelegenen Teilen Deutschlands hatte selber nur in Form „versiegelter“ Züge bei der Fahrt durch den polnischen Korridor bestanden. Einige

Wochen vor Beginn des Feldzuges gegen Polen hatte Hitler bereits versucht, die Probleme Danzig und Korridor auf dem Verhandlungswege einer Lösung zuzuführen. Doch die Regierungen in Paris und London ließen erkennen, daß Frankreich und Großbritannien ihre gegenüber dem Völkerbund eingegangenen Garantieverpflichtungen erfüllen würden. Dann kam jedoch am 23. August 1939 die Unterzeichnung des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes mit seiner – vorläufig noch geheimgelassenen – Abgrenzung der Interessensphären. Am gleichen Tage proklamierte sich der Danziger Nikolaus Albert Fürster zum Staatsoberhaupt der Freien Stadt Danzig. Kurz darauf avancierte er dann zum Reichstatthalter des Reichsgaus Danzig-Westpreußen.

Die obigen Überdruckmarken blieben bis Ende 1940 gültig. Sie konnten bis dahin im gesamten Gebiet der Deutschen Reichspost verwendet werden.

## Preußen im Spiegel der Briefmarke



Freie Stadt Danzig  
1919



Freie Stadt Danzig  
1919



Aus philatelistischer Sicht ist die Freie Stadt Danzig während ihrer sich nur über zwei Jahrzehnte erstreckenden Existenz recht produktiv gewesen. Eine komplette Danzig-Sammlung müßte ohne Abarten 508 Freimarken, drei Blöcke, 51 Dienst- und 47 Postmarken umfassen. Wobei das Zusammentragen einer solchen Sammlung mit der Freude an zahlreichen interessanten Aufdrucken und sehr schönen Motiven verbunden ist. Diese Albumseite soll davon einen kleinen Eindruck vermitteln und vielleicht den Wunsch erregen, eines Tages eine komplette Danzig-Kollektion zu besitzen.

Nachdem Danzig durch einen Passus des Versailler Vertrages als Freie Stadt vom Deutschen Reich abgetrennt worden war, konnten zunächst Postwertzeichen der Weimarer Republik mangels eigener Ausgaben weiter verwendet werden. Entsprechende Abstempelungen aus der Zeit zwischen Januar und Mitte Juni 1920 gelten als Vorläufer. Dann erhielten

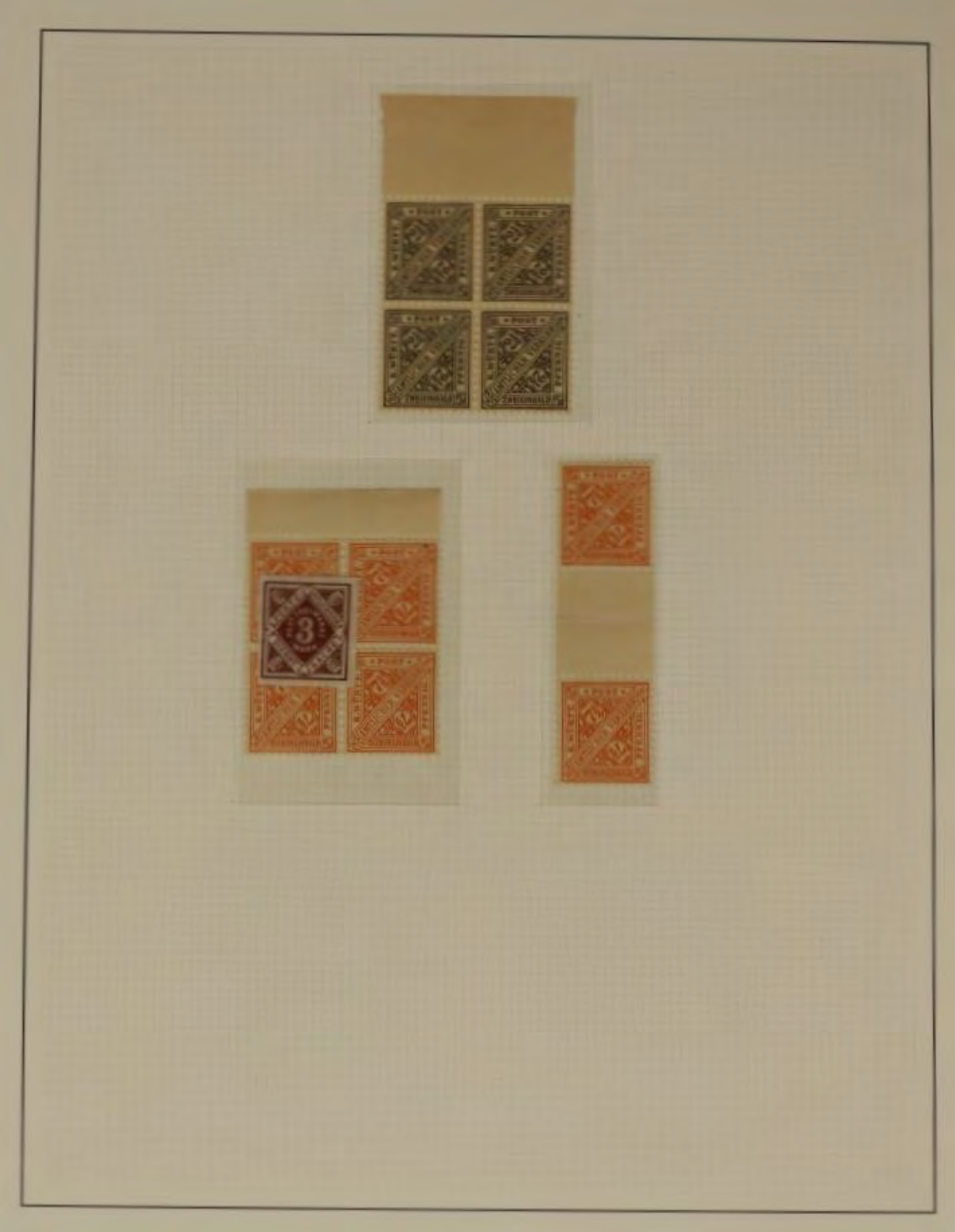
deutsche Marken der bekannten Germania-Serie den Aufdruck „Danzig“, im Zuge der allmählichen Geldentwertung bald gefolgt von zusätzlichen Aufdrucken der jeweiligen Frankaturhöhe. Am 31. Januar 1921 kamen dann die ersten eigenen Marken der Freien Stadt an die Postschalter. Das Motiv war ein bewaffnetes Handelsschiff früherer Zeiten, fachmännisch Kogge genannt.

Die Wertangaben auf späteren Danziger Ausgaben bis zum Spätherbst 1923 spiegelte die vom Reich in Galopp übergehende Inflation wider. Als zum Freimachen einer einzigen Sendung 500 Millionen Mark bezahlt werden mußten, gab sich die Freie Stadt eine Goldene Währung. Mit ihr begann die eigentliche Blütezeit der Danzig-Philatelie. Sie ist bestimmt durch eine Fülle von Stadtansichten sowie der Darstellung von Schiffen, Persönlichkeiten oder Motiven spezieller Marken für den Flugpost-Verkehr, der für Danzig eine überaus wichtige Rolle spielte.







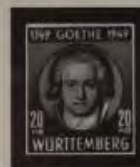


















6,00











12,00





60 Pfg.  
rotkarmin  
red-carmine  
carmin-rouge









16



17



46



47



46



4.00













9.60

3.00













**Van dit kavel is een deel gefotografeerd.**

**Part of this lot has been photographed.**

**Ein Teil dieses Loses wurde fotografiert.**

**Une partie de ce lot a été photographiée.**

**Часть этого лота сбита.**

**该拍品的一部分已被拍摄。**

**このロットの一部が撮影されました。**